

# Werdenberger & Obertoggenburger

Amtliches Publikationsorgan [www.wundo.ch](http://www.wundo.ch)

Wer im W&O inseriert, hat auf **Qualität** gesetzt.

[nzzmediasolutions.ch](http://nzzmediasolutions.ch)

**FC St. Gallen schlägt GC**  
Die Contini-Elf gewinnt gegen die Zürcher deutlich mit 4:1. 15

**FC Vaduz muss absteigen**  
Nach der Niederlage in Lugano steht Vaduz als Absteiger fest. 20



**Wattwil**  
Nach dreifachem Ja ist der Kanton am Zug 3

**Buchs**  
Gross und Klein genossen Spiel und Spass 4

**Trübbach**  
Feuerwehr-Unteroffiziere bilden sich weiter 5

**Unterwasser**  
Lokale Gewerbebetriebe zeigen ihre Qualität 7



**Gams**  
Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen begegneten sich. 9

## Ja-Mehrheit in der W&O-Region

**Region** Vier Gemeinden im Werdenberg und obersten Toggenburg sagten am Wochenende Nein zum neuen Energiegesetz, drei Ja. Insgesamt gab es dennoch in den sechs Werdenberger Gemeinden und Wildhaus-Alt St. Johann eine knappe Ja-Mehrheit. Grund dafür sind die beiden einwohnerstärksten Gemeinden Buchs und Grabs mit 52,4 bzw. knapp 55% Ja-Stimmen. 50,65% der Seveler stimmten ebenfalls zu. Die höchste Ablehnung gab es in Wildhaus-Alt St. Johann mit 54,5% und Wartau (53,8%). Knapper fiel das Nein in Sennwald (52,35%), Gams (51,35%) aus. Im Wahlkreis Werdenberg stehen 4469 Ja 4342 Nein gegenüber, was 50,7% Zustimmung bedeutet. Im ganzen Kanton St. Gallen stehen 52,2% Ja gegen 47,8% Nein zu Buche, womit die Zustimmung deutlich geringer ausfiel als gesamtschweizerisch. (ts) 3

## Glasklares Ja für 3,874-Mio.-Kredit

**Buchs** 94,7 Prozent Zustimmung für eine Sachvorlage. Für dieses selten deutliche Ergebnis sorgte gestern die Bürgerschaft der Stadt Buchs an der Urne. Sie hat mit 2276 Ja gegen lediglich 126 Nein den Kredit von 3,874 Mio. Franken für die Erneuerung des Trinkwasserkraftwerks Vorderberg so eindeutig genehmigt. Das Projekt war im Vorfeld unbestritten. (ts)

# Die Schweiz beschliesst den Ausstieg aus der Atomkraft

**Energiewende** 58,2 Prozent sagen Ja zum Energiegesetz. Damit dürfen in der Schweiz keine neuen AKW mehr gebaut werden.

Dominic Wirth

Am Ende fiel das Verdikt deutlicher aus als erwartet. Nur gerade vier Kantone lehnten gestern das erste Massnahmenpaket der Energiestrategie 2050 ab. Schweizweit kam das Ja-Lager auf eine Zustimmung von 58,2 Prozent. Die Stimmbeteiligung lag mit rund 43 Prozent im Durchschnitt. Die Ostschweizer Kantone sagten allesamt Ja zur Vorlage. Am grössten war die Unterstützung im Kanton Appenzell Innerrhoden mit 56, am kleinsten im Thurgau mit 51,4 Prozent. Schweizweit legten die Bürger in den Westschweizer Kantonen Genf, Neuenburg und Waadt am deutlichsten ein Ja ein; in der Waadt waren es mit 73,5 Prozent die meisten.

Damit ist der Atomausstieg, den die Landesregierung vor

sechs Jahren nach dem Fukushima-Unglück beschlossen hatte, endgültig Tatsache. Neue AKW dürfen in der Schweiz keine mehr gebaut werden, das steht künftig so im Gesetz. Die fünf bestehenden Reaktoren in Beznau, Gösgen, Mühleberg und Leibstadt laufen so lange weiter, wie das Eidgenössische Inspektorat für Nuklearsicherheit (Ensi) sie für sicher befindet. Im Fall von Mühleberg ist das Abschaltdatum indes bereits bekannt: Es wird 2019 vom Netz genommen.

### Längst nicht alle Fragen geklärt

Den Wegfall des Atomstroms sollen vor allem zwei Massnahmen kompensieren: der Zubau erneuerbarer Energien, der künftig noch stärker als bisher gefördert wird. Daneben soll der Energieverbrauch in der Schweiz dank

«Das Resultat zeigt, dass unsere Bevölkerung eine neue Energiepolitik will.»



Doris Leuthard  
Bundesrätin

Effizienzmassnahmen in den nächsten Jahren sinken. Im Vergleich zum Jahr 2000 sieht die Energiestrategie bis 2035 eine Reduktion um 43 Prozent vor.

Dass trotz des Jas längst noch nicht alle Fragen zur künftigen Schweizer Energieversorgung geklärt sind, liessen gestern auch die Befürworter durchblicken. Eine drängende ist etwa jene der Versorgungssicherheit im Winter. Allerdings ist man sich auch einig, dass die Schweiz nicht unter Zeitdruck steht. Dies sagte gestern nach ihrem Sieg auch die Energieministerin Doris Leuthard. Die Bundesrätin äusserte sich auch zu den laufenden Diskussionen über weitere Unterstützung für die Wasserkraft und künftige Marktmodelle. Leuthard rief dazu auf, nicht «irgendwelche Beschlüsse aus der Tüte zu zaubern».

22, 23

## Kommentar Nur ein Schrittchen

Deutlich, aber nicht überdeutlich hat das Schweizer Volk das Energiegesetz angenommen. Es stützt damit den Kurs, den Bundesrat und Parlament schon vor Jahren eingeschlagen und nach Fukushima akzentuiert haben. Mit Subventionen sollen die neuen erneuerbaren Energien ausgebaut und die Energieeffizienz erhöht werden.

Das Ja ist ein Schrittchen auf diesem Weg, aber auch nicht mehr: Das neue Gesetz löst die immer drängendere Versorgungsproblematik nicht. Und es läutet auch puncto Atompolitik keine neue Ära ein. Zwar steht der Verzicht auf Ersatzbauten für die in die Jahre gekommenen Atomkraftwerke nun explizit im Gesetz. Doch im Grunde war schon zuvor klar, dass in der Schweiz auf absehbare Zeit keine neuen Atomkraftwerke mehr gebaut werden können. Ökonomisch wäre ein solches Unterfangen derzeit ein Hochrisikounternehmen. Und politisch chancenlos.

Dennoch ist das Ergebnis wichtig. Der Souverän hat damit all jenen eine Absage erteilt, die glauben machen wollten, man könne die fundamentalen Verwerfungen in der Energieversorgung einfach ignorieren. Der Pragmatismus der Schweizer hat hier über ordnungspolitische Ideologie und Panikmache gesiegt. Auf der anderen Seite ist die Zustimmung aber auch nicht so gross, dass man von einem Freipass für weitere fiskalische Eingriffe sprechen kann. Die SVP, die als einzige Partei auf Bundesebene das Energiegesetz bekämpft hat, ist mit ihrem Referendum zwar gescheitert. Erreicht hat sie aber einen klaren Fingerzeig gegen überbordende Subventionitis. Das ist nicht wenig. Das Parlament ist nun gefordert, auf dem weiteren Weg zur viel beschworenen Energiewende Mass zu halten. Marktwirtschaftliche Lösungen sind das Gebot für das nächste Schrittchen.



Pascal Hollenstein  
[pascal.hollenstein@tagblatt.ch](mailto:pascal.hollenstein@tagblatt.ch)

## Drei Punkte gegen Montlingen – FC Buchs weiterhin im Fahrplan



**Buchs** Auf dem Weg, die Saison 2016/17 auf Platz eins der 2.-Liga-Gruppe 1 abzuschliessen, lässt sich der Leader FC Buchs derzeit von nichts aufhalten. Gegen den FC Montlingen resultierte am Sonntagnachmittag auswärts ein 2:0-Sieg. Es war der fünfte Vollerfolg in Serie für den Werdenberger Aufstiegsaspiranten. 21

Bild: Robert Kucera

